



Kurz reisen, lang träumen: 52 Sehnsuchtsziele in ganz Europa

Paris, London, Madrid oder doch lieber Südtirol?
Dieses Buch gibt Inspirationen für den nächsten Kurztrip.

Das Wichtigste auf einen Blick:

- 52 Top-Ziele – Klassiker und Geheimtipps, Städte und Regionen
- Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten
- Übersichtskarten
- Charmante Hotels
- Außergewöhnliche Lokale
- Informationen zur Anreise aus Berlin, Frankfurt, München, Zürich und Wien
- Die beste Reisezeit – besondere Events, schönstes Wetter und günstigste Angebote



Die schönsten Kurzreisen

52 Wochenendziele in Europa





Nordwesteuropa

01	Dublin	6
02	Edinburgh	9
03	London	12
04	Östliches Südengland	16
05	Brüssel	19
06	Antwerpen	22
07	Amsterdam	26

Nordeuropa

08	Oslo	32
09	Kopenhagen	35
10	Stockholm	38
11	Helsinki	42
12	Tallinn	45
13	Riga	48
14	Sankt Petersburg	52



Mittel- und Osteuropa

15	Sylt	58
16	Rügen	61
17	Hamburg	64
18	Köln	67
19	Berlin	70
20	Leipzig	74
21	Dresden	77
22	München	80
23	Bodensee	84
24	Zürich	87
25	Genfer See	90
26	Salzburg	93
27	Wien	96
28	Prag	100
29	Krakau	103
30	Budapest	106
31	Ljubljana	110



Südwesteuropa

32	Paris	116
33	Bordeaux	120
34	Straßburg	123
35	Provence	126
36	Porto	130
37	Lissabon	133
38	Andalusien	136
39	Madrid	139
40	Barcelona	142
41	Mallorca	146



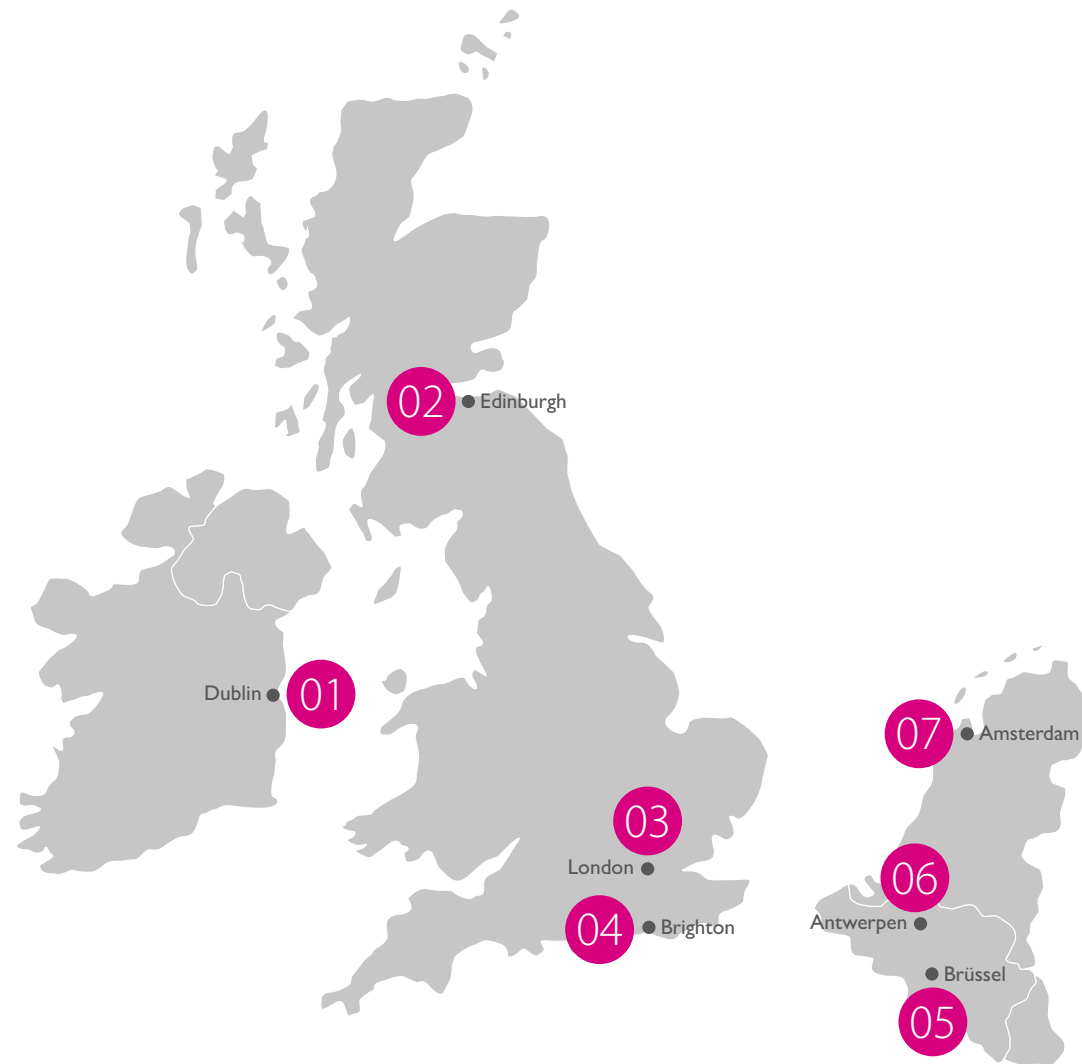
Süd- und Südosteuropa

42	Südtirol	152
43	Gardasee	156
44	Mailand	159
45	Venedig	162
46	Toskana	166
47	Rom	169
48	Palermo	172
49	Malta	175
50	Dubrovnik	178
51	Athen	182
52	Istanbul	185



Register	188
Bildnachweis	191
Impressum	192

Nordwest- europa



»Die Vorstellung ist
wundervoll, aber noch
wundervoller ist
das Erlebnis!«

Oscar Wilde



01 Dublin

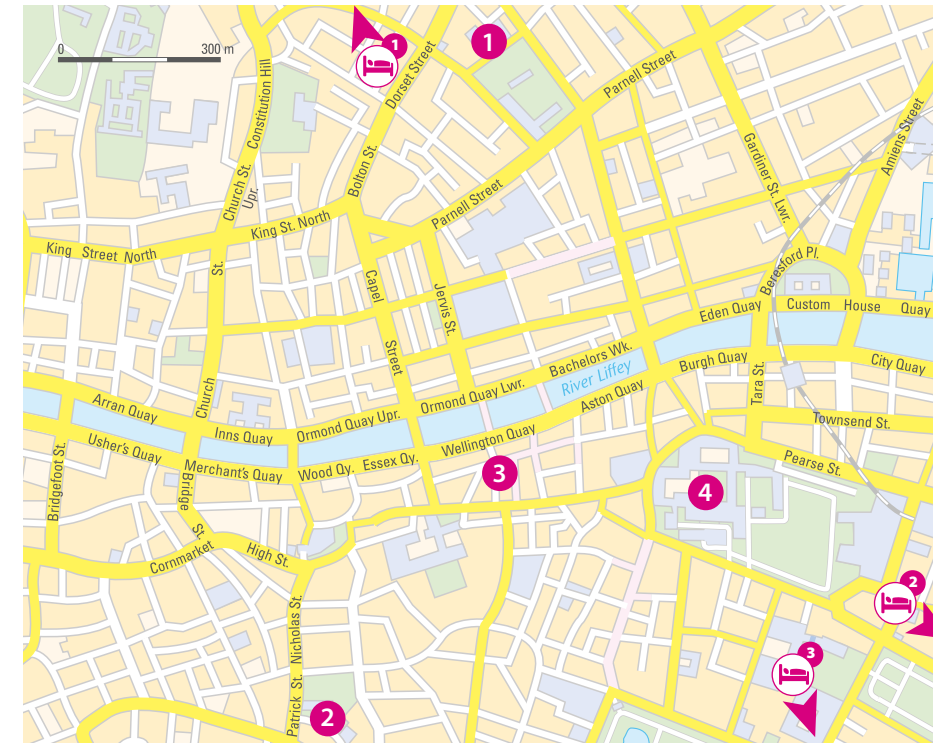
Dublin, das ist Irland wie man es sich vorstellt – und eine moderne Metropole von außergewöhnlichem Charme. Von Meer und Bergen eingerahmt, liegt die irische Hauptstadt am Fluss Liffey, der sie untergliedert in einen eher proletarischen Nord- und den wohlhabenderen Südteil mit dem Regierungs- und dem alten Univierteil. Dort sind auch die wichtigsten »sights« zu finden: Dublin Castle, das

Trinity College mit seinen Bibliotheks-schätzen, St. Patrick's Cathedral oder die Nationalmuseen. Am Südufer des Liffey erstrecken sich auch die engen, kopfstein-gepflasterten Gassen von »Temple Bar«, dem Kultur- und Ausgevierteil. 1742 wurde hier Händels »Messias« uraufge-führt; heute kann man zu trendigen Beats die Nacht durchtanzen oder in uralten Pubs traditionelle irische Musik hören.

Leicht kommt man an der Theke mit Einheimischen ins Gespräch. Die »Dubs« – wie sie sich selbst nennen – begegnen Touristen mit großer Herzlichkeit. Es kann gut sein, dass man im Pub über die Ver-hältnisse zwischen Dubliner »Northside« und »Southside« aufgeklärt wird oder lohnende Tipps für Ausflüge ins Umland bekommt. Das eine oder andere Pint und ein Irish Stew gehören dann dazu.



Hort des Wissens: der Long Room in der Alten Bibliothek des Trinity College.



LEGENDE

- 1 Hugh Lane Gallery
- 2 St. Patrick's Cathedral
- 3 Temple Bar
- 4 Trinity College
- Botanic Villa
- Butlers Town House
- Number 31

1 Hugh Lane Gallery

Eine der umfangreichsten Sammlungen Irlands für moderne und zeitgenössische Kunst umfasst rund 2000 Arbeiten – darunter Claude Monet, Pierre-Auguste Renoir und Edgar Degas, aber auch zahlreiche irische Künstler wie Walter Osbourne, Roderic O'Connor oder Francis Bacon, dessen komplettes Londoner Studio hinter Glas originalgetreu wieder aufgebaut wurde. »Sundays at Noon« heißen die be-

liebten Gratis-Konzerte im Museum, deren Spektrum von Klassik bis Jazz reicht.

Parnell Square North, Di-Do 9.45–18, Fr 9.45–17, Sa 10–17, So 11–17 Uhr, www.hughlane.ie

2 Saint Patrick's Cathedral

Das größte Gotteshaus Irlands stammt aus dem 13. Jh., wurde aber auf einem Vor-

Hotels

Botanic Villa

Dieses gemütliche B&B liegt nicht nur günstig zwischen Stadtzentrum und Flughafen, sondern bietet auch erschwingliche Preise. Zu dem viktorianischen Gebäude gehört ein privater Parkplatz, auf dem man sein Auto sicher abstellen kann. Morgens kann zwischen einem irischen Frühstück, »continental breakfast« oder einer vegetarischen Option gewählt werden.

13 Botanic Road, www.botanicvilla.com, Tel. +353 1 830 21 80, DZ ab 40 €

Butlers Town House

Elegantes Stadthaus aus dem 19. Jh., das in stilvoll eingerichteten Zimmern modernen Komfort mit viktorianischem Flair verbindet. Besonders schön ist der illustre »Drawing Room« mit Bibliothek, dieser dient als Aufenthaltsraum. Vom Hotel sind die meisten Sehenswürdigkeiten Dublins schnell erreichbar.

44 Lansdowne Road, www.butlers-townhouse.ie, Tel. + 353 1 667 40 22, DZ ab 120 €

Number 31

Der Architekt Sam Stephenson hat dieses georgianische Stadthaus mit ruhigem Garten nach eigenen Vorstellungen umgewandelt und geschmackvoll mit alten Möbeln eingerichtet. Gäste schwärmen besonders von dem köstlichen Frühstück.

31 Leeson Close, www.number31.ie, Tel. +353 1 676 50 11, DZ ab 180 €



Die Tower Bridge imponiert seit über 120 Jahren zu jeder Tages- und Nachtzeit.

03 London

London eine Weltstadt zu nennen, wäre eine Untertreibung. Von hier wurde einst das weltumspannende Britische Empire gelenkt, heute sind es globale Finanzströme. Doch London ist selbst schon eine Welt für sich: 8,3 Millionen Menschen aus aller Herren Länder leben hier. Sie verteilen sich auf 32 »boroughs«, die im Lauf der Jahrhunderte aus etlichen Dörfern zusammengewachsen sind, mit jeweils eigenen Identitäten. »Wer London sieht, hat alles vom Leben gesehen, was die Welt einem zeigen kann«, formulierte der Gelehrte Samuel Johnson vor 300 Jahren. Und die Liste weltberühmter Sehenswürdigkeiten ist in London länger als in jeder anderen Stadt. So bekannt die Wahrzeichen der Stadt und des Königreiches sind – seien es der Tower, die Tower Bridge, Big Ben und die Houses of Parliament, die großen Kirchenbauten oder der Buckingham Palace – ihre Magie entfalten sie erst, wenn man sie persönlich erlebt. An diesen Orten wird (Welt-)Geschichte lebendig, ohne dass sich das alltägliche Leben davon aus der Ruhe bringen ließe oder die – zu allen Zeiten heiß umstrittene – Weiterentwicklung der Stadt einen Moment innehalten würde. Augenfälligstes architektonisches Beispiel der jüngsten Zeit ist Norman Fosters »Gherkin«-Hochhaus, jene grüne Stahl-und-Glas-Gurke, die nun St. Paul's Cathedral überragt. London steht nie still. London wird nie langweilig. So viel hat die kosmopolitische Megacity zu bieten, dass jeder Besuch zwangsläufig mit der Erkenntnis endet, wiederkommen zu müssen, um noch mehr von dieser Welt zu entdecken.

10 Stockholm

Viel Wasser, üppiges Grün und eine ebenso entspannte wie strahlende Metropole: Stockholm, das Venedig des Nordens. Ein Dutzend Inseln zwischen der Ostsee und dem Mälarsee, verbunden durch über 50 Brücken. Die kräftigen Farben der Bürgerhäuser leuchten im klaren nordischen Licht. Dazwischen wildromantische Parkanlagen. Alles umgeben von klarem Wasser, das herrlich in der Sonne glitzert und im Winter Eiswelten hervorbringt. Die schwedische Hauptstadt ist das politische und wirtschaftliche Zentrum des Landes, eine der dynamischsten Wirtschaftsregionen des Ostseeraums. Und doch sind Hektik und Geschäftigkeit hier fremd. Die übersichtliche Altstadt »Gamla stan« beherbergt Parlament, Königsschloss und weltweit beachtete Institutionen, wie die Schwedische Akademie und die Nobel-Stiftung. Dennoch bleibt der Rhythmus in den kopfsteingepflasterten Gassen ein geruhsamer. Nicht Autoverkehr, sondern Möwengeschrei bestimmt den Takt. Duftende Zimtschnecken in sympathischen Straßencafés lassen ein Gefühl der Entschleunigung aufkommen. Selbst die Soldaten, die täglich vor dem Schloss aufziehen, strahlen Gelassenheit aus. Die Zeiten schwedischer Großmachtambitionen sind lange vorbei. An sie erinnert eindrucksvoll König Gustav Adolfs gigantisches, fast vollständig erhaltenes Flugschiff aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Auch das teure Kriegsgerät macht heute im »Vasamuseet«, dem wunderbaren Museum auf der Freizeitinsel Djurgården, eine ganz entspannte Figur.



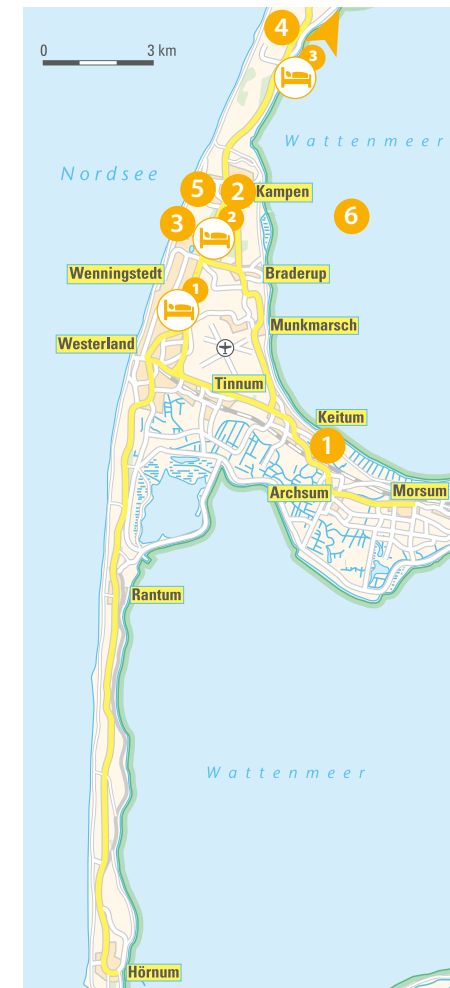
Hoch hinaus geht's im Kettenkarussell des Vergnügungsparks Gröna Lund.

Die Abbruchkanten der Sylter Steilküste – wie hier am Roten Kliff – sind eine Naturschönheit.



15 Sylt

Junge, Alte, Prominente, Unbekannte, Nobelschlittenbesitzer, Radfahrer: Die unterschiedlichsten Leute zieht es nach Sylt und keineswegs nur in der Hochsaison. Sie kommen auch im Februar zum Biike-Brennen, zu Ostern, wenn die Rosensträucher erste Blätter zeigen, im Juni, wenn die Nächte kurz und hell sind, im Oktober, wenn die Insel aufatmet, weil die Flut der Urlauber abgeflaut ist, im November, wenn die Strände leer sind und das Meer tobend mit seinen Kräften spielt, und dann zu Weihnachten und Silvester, wenn alles feiert. Wer eher bäuerliche Abgeschiedenheit sucht, geht gern nach Archsum oder Morsum; wer ein schönes Dorf mit Blumengärten bevorzugt, nach Keitum; wer die raue Nordsee spüren mag, nach Rantum oder Wenningstedt, und wem zudem nach prallen Partys ist, nach Kampen. Nördlicher als List ist kein Ort Deutschlands und auf Sylt nichts südlicher als Hörnum. Wer urbanes Flair will, wählt Westerland. Sylt vermag die Sehnsucht nach etwas zu wecken, das es so nur hier gibt. Diese Mischung aus Wind und Weite, die den Kopf frei macht: beim Blick etwa vom Rotem Kliff aufs Meer, das schier unendlich scheint. Diese Sehnsucht, einmal erwacht, kann sich nur erfüllen, wer eines Tages, bald, den Hindenburgdamm wieder westwärts vor sich hat.



LEGENDE

- 1 Altfriesisches Haus
- 2 Kampen
- 3 Rotes Kliff
- 4 Sylter Sahara
- 5 Uwe-Düne
- 6 Das Watt
- Friesenhof
- Hotel Village
- Pension Jensen

1 Altfriesisches Haus

In diesem 1739 erbauten Friesenhaus lebte der große Chronist Sylts, Christian Peter Hansen (1803–1879), der das Gebäude 1850 kaufte und dessen umfangreiche heimatkundliche Sammlung von prähistorischen Funden, kunsthandwerklichen Arbeiten, Gebrauchsgegenständen und Schmuck auch den Grundstock für das heutige eindrucksvolle Museum bildet. Von unten bis oben ist das Haus im Stil der Wende vom 18. zum 19. Jh. möbliert und gibt so einen authentischen Eindruck von der altfriesischen Wohnkultur.

Am Kliff 13, Keitum, Mo–Fr 10–17, Sa/So 11–17 Uhr, www.soelring-foeriining.de

2 Kampen

Kampen ist ein Paradoxon, ein Dorf der Gegensätze, in dem fast alles möglich ist. Die Gemeinde zählt etwa 600 Bürger, die Zahl der Gästebetten ist viermal so hoch. Kaum ein anderer europäischer Ort hat auf so kleiner Fläche so viele Nobel-Lokale, Luxus-Boutiquen und (zumindest

Beste Reisezeit

Am 21. Feb. werden in der Dunkelheit die Biiken, Scheiterhaufen aus Strandgut und Weihnachtsbäumen mit einer Stoffpuppe als Symbol des Winters obendrauf, verbrannt. Nach dem Feuer wird Grünkohl gegessen. Die sonnigste Reisezeit jedoch ist von Mai bis Sept.

im Sommer) Edel-Limousinen zu verzeichnen. Andererseits bietet Kampen auf ebendieser Fläche einen atemberaubenden Reichtum an Naturerlebnissen. Außerhalb der Saison wirkt das Dorf fast verlassen, und der einsame Wanderer kann die »erfrischende Melancholie«, die Thomas Mann einst in Kampen verspürte, nachempfinden.

www.kampen.de

3 Rotes Kliff

Bis zu 30 m hoch ist die dramatische Steilküste einer der landschaftlichen Höhepunkte Sylts, der bei jeder Sturmflut weiter angegriffen wird. Von hier aus erlebt man ein doppeltes Naturschauspiel: auf der einen Seite die tosende Brandung der Nordsee, auf der anderen die atemberaubende Dünenwelt. Das Kliff ist ein beliebter Treffpunkt zum Sonnenuntergang.

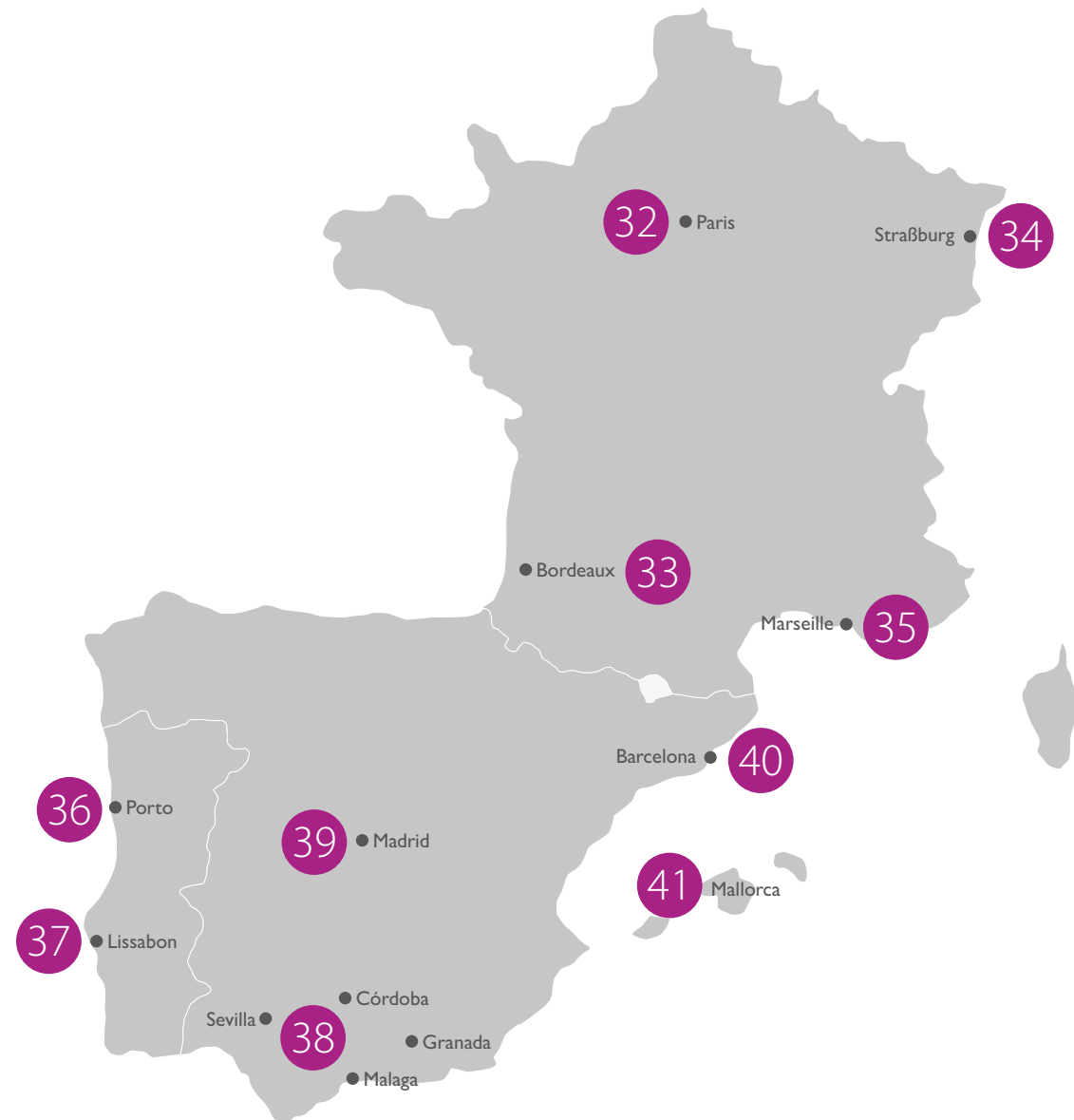
Zwischen Kampen und Wenningstedt

4 Sylter Sahara

Fast kommt man sich vor wie in der richtigen Sahara, wenn man sich den einzigen Wanderdünen Deutschlands nähert. Im Herbst und Winter treibt der Sturm den losen weißen Quarzsand an der Luvseite in die Höhe und lagert ihn auf der Leeseite ab, die Düne »wandert« so immer weiter nach Osten. Dieses ist das einzig wirklich naturbelassene Gebiet der Insel.

Südwestl. von List

Südwesteuropa



»Eine Reise ist ein
Trunk aus der Quelle
des Lebens.«

Christian Friedrich Hebbel



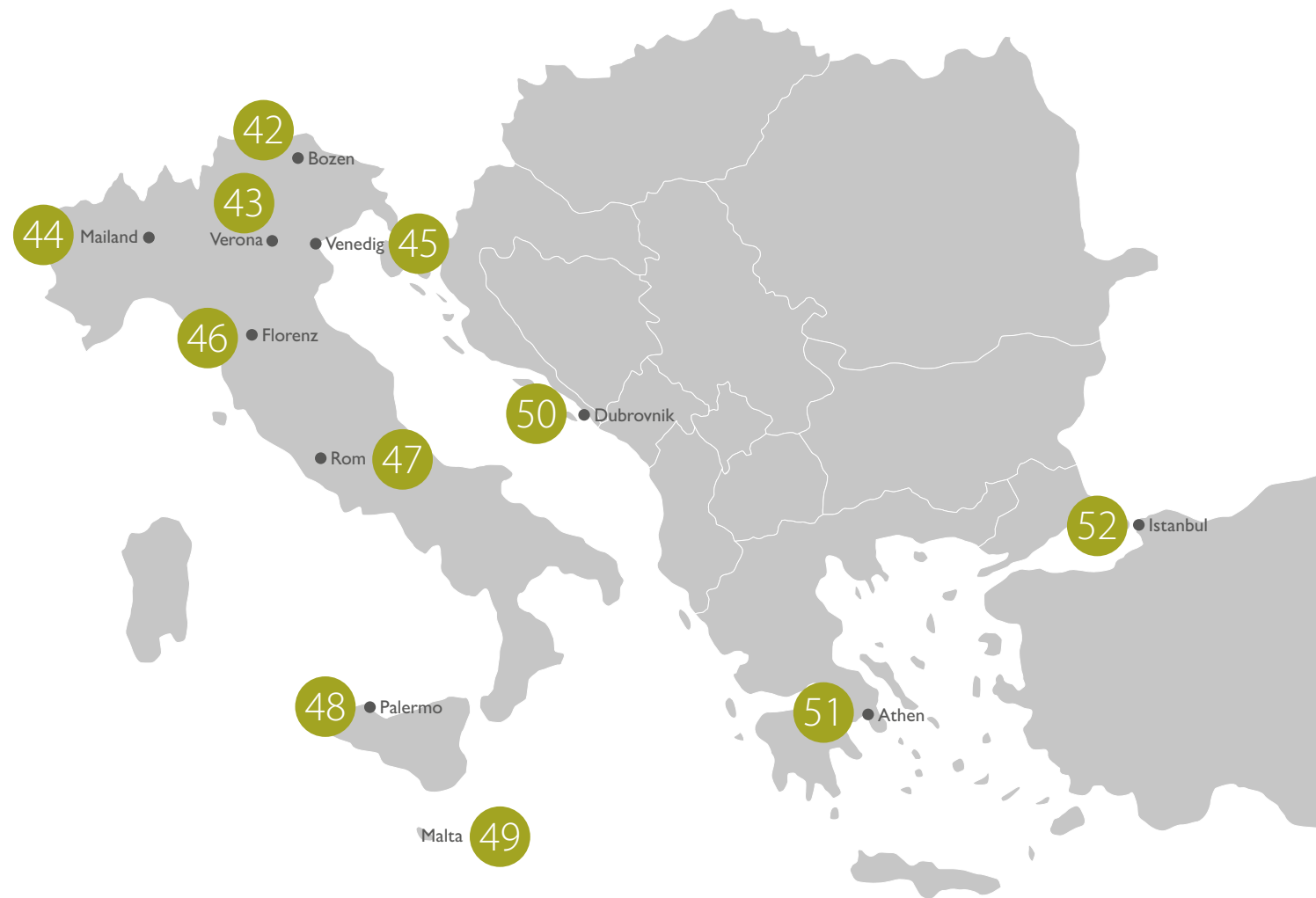
32 Paris

Mythos Paris: Keine andere Stadt ist so mit Sehnsucht aufgeladen, so verführerisch und zeitlos schön. Millionen Menschen aus aller Welt strömen an die Seine. Sie haben Bücher über Paris gelesen, Filme von Truffaut, Chabrol, Louis Malle gesehen, sind Kommissar Maigret in die Pariser Unterwelt gefolgt. Sie lieben die Chansons von Edith Piaf, Brassens und Aznavour. Bei Montmartre fällt ihnen Toulouse-Lautrec ein und dass Picasso 1907 in einem Waschhaus nahe Sacré-Cœur mit sieben nackten Frauen den Kubismus begründete. Am Sehnsuchtsziel angekommen, fragt sich: Wo beginnen? Ganz klar, trotz Andrang: bei den Hauptsehenswürdigkeiten, von denen viele Frankreich symbolisch verkörpern. Notre-Dame gehört dazu, die gotische Kathedrale, in der sich Napoleon zum Kaiser krönte. Der Eiffelturm, 324 m hoch, gehört dazu: 1889 als scheußlich gescholten, ist er heute aus dem Stadtbild nicht wegzudenken. Und natürlich als Lebensader die Seine. Ein Blick auf den Stadtplan genügt: Sie teilt Paris in zwei Hälften: rive gauche, das linke, und rive droite, das rechte Ufer. Zwei berühmte Literatencafés, das Café de Flore und das Café Les Deux Magots, liegen links der Seine im legendären Kulturviertel Saint-Germain-des-Prés. Die Bohème zog um 1900 ins Handwerkerviertel Montparnasse, das mit großen Cafés, kleinen Museen und einem wunderschönen Friedhof auf dem rechten Ufer liegt. Ebenso wie Louvre, Oper, Champs-Élysées, Place de la Concorde und Arc de Triomphe.

Hoch über lauten Blechkolonnen wachen die stummen Wasserspeier der Notre-Dame über die »Stadt der Liebe«.



Süd- und Südosteuropa



»Die Welt ist ein Buch.
Wer nie reist, sieht nur
eine Seite davon.«
Augustinus von Hippo



42 Südtirol

Viel Sonne und wenig Regen machen den Südhang der Alpen zum Urlaubsland mit Traumklima. Die Vegetation reicht von Palmen im Meraner Becken, Weingärten in den Tallagen über dichte Nadelwälder bis zu Gletschern, die Einzigartigkeit der farbenreichen Dolomiten erklärte die Unesco gar zum Welterbe. Seit jeher hat die Tourismuswerbung auf Wetter und Landschaft gesetzt, daneben wurden Klischees von Knödeln, Marende und Weinseligkeit hochglänzend verpackt. Mit Erfolg. Doch die Zeiten haben sich geändert. Tradition und Zukunftsvision mischen sich zu einem besonderen Cocktail: Gletscherseen und Glamour-Pools, Jugendstil und Jausenstation, Minnesänger-Kult und Mountain-Museum finden sich nahe beieinander. Die Landeshauptstadt Bozen gibt den Ton an. Hier mischen sich Studenten mit Alteingesessenen, verschmilzt südliches Flair mit Tiroler Lebensart, treffen drei Sprachen und Kulturen aufeinander. Eine umtriebige Kunst- und Kulturszene prägt das Lebensgefühl, es empfiehlt sich, das Südtiroler Archäologiemuseum zu besuchen, das den wohl berühmtesten Tiroler beherbergt: Ötzi, eine der weltweit ältesten Mumien. In Meran verbinden sich Natur und Kultur in den Botanischen Gärten des Schlosses Trauttmansdorff aufs Feinste: Italiens schönster Garten bietet exotisches Gehölz und senkrechte Beete. Im Schloss befindet sich das Touriseum, das der Geschichte des Tourismus gewidmet ist. Trotz Wandel ist die Liebe zu Heimat und Brauchtum fester Bestandteil der Südtiroler Volksseele geblieben.



Traumblick vom Ritten auf die Erdpyramiden und nach Mittelberg mit Schlern, Langkofel und Geislerspitzen.



Früh aufstehen lohnt sich, um den ruhigen Markusplatz und den Blick nach San Giorgio Maggiore zu genießen.

45 Venedig

Venedig eine fragile, morbide Stadt? Die einen denken an Thomas Manns »Tod in Venedig« und an die (angeblich?) versinkende Serenissima, die anderen an goldglänzende Paläste und prächtige Kirchen, die – auf Wasser erbaut – der Wassergefahr bis heute standhielten. Die einen stürzen sich ins Maskengetümmel des »Carnevale di Venezia« oder lassen sich bei einer Gondelfahrt einschaukeln, andere machen sich auf die Suche nach Architektur. Die einen sehen in der Lagunenstadt nur zerbrechliches Glas und vermodernde Holzpfähle, die anderen bewundern, wie die Stadt den Massenzustrom an Touristen verkraftet. So erschafft sich jeder sein eigenes Venezia. Venedig ist so facettenreich, hat so viel zu bieten, dass es niemanden enttäuscht. Die Stadt ist und bleibt ein Mythos. Einzigartig und unvergleichlich. Vom Mittelalter an sind Abermillionen Baumstämme in den schlammigen Grund der Lagune gerammt worden, als Halt und Stütze für Paläste, Kirchen, Brücken. Und für Wohnhäuser, denn auch hier leben Einheimische ihren Alltag. Venedig hat umgeblättert und aus der Klischeetraumstadt ist eine moderne Kunst- und Kulturmetropole von internationalem Rang geworden. Einer solchen Stadt sollte man mit offenen Augen begegnen, dabei aber die Sommertage meiden, an denen Venedig einen Numerus clausus zur Kontrolle der Tagestouristen brauchen könnte. Aber was, wenn man wirklich nur wenige Tage für Venedig hat? Der Markusplatz mit Markuskirche und Dogenpalast sind ein Muss und einzuplanen wäre auch ein zielloser Gang durch die Stadt, in der es überall Sehenswertes gibt und gerade das Sichverlaufen Spaß macht. Nicht verzichten sollte man auf eine Pause an einem volkstümlichen Platz – wie dem Campo Santa Margherita im Sestiere Dorsoduro –, auf den Besuch einer der »großen« Kirchen wie den Frari, auf einen Bummel durch die Flaniermeile Calle larga XXII Marzo bis zur Accademiabrücke oder durch die orientalisch anmutenden Gassen der Fregzeria bis zur Rialto-Brücke.



Seit Jahrhunderten trotz
die imposante Stadtmauer
Dubrovniks dem Meer.

50 Dubrovnik

»Wenn Du den Himmel auf Erden sehen willst, dann besuche Dubrovnik«, soll George Bernard Shaw 1929 über die »Perle an der Adria« geschwärmt haben. Ob die zahlreichen Besucher dieses Zitat kennen oder nicht: Es scheint, als wollten die vielen Flaneure entlang der Hauptstraße Stradun dessen glatt poliertes, glänzendes Marmorpflaster noch ein wenig glänzender machen, damit sich der Himmel darin spiegeln kann. Dubrovnik und das Umland sind ein Urlaubsparadies: Verwöhnt von 250 Sonnentagen, milden Temperaturen das ganze Jahr über, einer reizvollen Umgebung und der blau glitzernden Adria. Die Stadt selber trumpft auf mit viel mediterranem Lebensgefühl, Cafés, kleinen Restaurants und Lädchen in den autofreien Gassen und mit einem abwechslungsreichen Nachtleben. Noch dazu ist Dubrovnik kulturhistorisch gesehen ein Kleinod: Auf der Fläche der Unesco-Altstadt finden sich eine Vielzahl einzigartiger Sehenswürdigkeiten und Gebäude, manche davon Jahrhunderte alt, so z. B. eine der ältesten Apotheken Europas im Franziskanerkloster aus dem 14. Jahrhundert. Zwar ist Dubrovnik schon länger ein Sehensuchtsziel, zunächst nur der Adligen und Reichen zu Anfang des 20. Jahrhunderts und nach dem Kroatienkrieg auch eins des Tourismus aus aller Welt. Doch zeugt die wuchtige, zwei Kilometer lange Stadtmauer mit fünf Festungen auch von anderen, weniger friedlichen Zeiten, als die Bewohner Dubrovniks ihre Freiheit vor Angriffen durch die Sarazenen, die Mongolen und durch venezianische Schiffe verteidigen mussten. Von all diesen geschichtlichen Stürmen wie auch den Gezeiten des Meeres nahezu unberührt steht die wehrhafte Stadtmauer bis heute da. Vielleicht ist es auch das, was die besondere Atmosphäre Dubrovniks ausmacht: Sie liegt da wie eine erdachte Spielzeugstadt, gebettet am Fuße des Berges Srđ und perfekt in ihrer historischen Ausprägung. Wer vom Srđ hinunter auf die Stadt blickt, versteht, woher ihr zweiter Name kommt: »Perle der Adria«!